Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 84 (1980)
Heft: 10-11

Artikel: Wir schreiben ein Krippenspiel
Autor: Aeschbach, Lilly
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317988

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir schreiben ein Krippenspiel

Krippenspiel für eine kleine Gesamtschule

Wir sind eine kleine Gesamtschule (1.–6. Klasse) mit wenig Schülern (zwischen 12 und 16). Der Vorschlag, ein eigenes Krippenspiel zu schreiben, kam von einem Mädchen: «Jetzt finden Sie kein Krippenspiel mehr für uns, wir sind zu wenig Schüler. Könnten wir nicht selber eines dichten? Aber wir reimen es nicht, es gibt dabei immer verdrehte Sätze.» Das haben wir dann versucht. Die Arbeit und das Ergebnis machten uns Freude. Seither schreiben wir jedes Jahr unser eigenes Spiel.

Wir gehen so vor:

Bilderbuch als Grundlage

Wir besprechen eine Szene anhand eines Bilderbuches, z. B. Piatis oder Hoffmanns Weihnachtsbuch. Dann schreibt jeder Schüler auf, was gesprochen werden soll. Aus allen Heften, auch von den Tafeln der Erstklässler, wählen wir die besten Beiträge aus. – Wir lesen alle Sätze vor, die z. B. von den Hirten gesprochen werden. Miteinander entscheiden wir, welcher Schüler sie sagen könnte, zu wem sie passen. – Welche Rolle jeder im Krippenspiel übernehmen will, ist schon lange ausgemacht. Einer will König sein, ein anderer Hirt, einer Engel oder Joseph. Die Mädchen wollen Maria, Engel, Hirt oder König sein.

Alle machen mit

Die Szenen werden in der Schule immer wieder gelesen, bis die Kinder sie auswendig wissen. Viele Schüler können das ganze Spiel auswendig mitdenken.

Lilly Aeschbach

Thumb: Badestube!
In wirklichem Glück kann sich nur baden,
wer mit vielen Pflichten ist beladen.

Kindsch: Wartestube!
Nur wer wartet mit Geduld,
der erfährt des Schicksals Huld.

Thörich: Versenkstube!
Nur wer sich tief in etwas kann versenken,
kann andern Menschen wirklich etwas schenken.

Hochgescheit: Bürger von Schilda, nun sind wir am Ende!
Rennet ins Rathaus und setzet behende
alle sieben Fenster ein,
so können wir getröstet sein.

Weihnacht 1974

Flöten mit Tamburin

Herold und Volk

Herold: Hört, ihr Leute von Nazareth, ich muss euch etwas Wichtiges sagen!

Volk: Wer bist du?

Herold: Ich bin ein Herold des Kaisers Augustus.

Volk: Was will uns der Kaiser sagen?

Herold: Der Kaiser will wissen, wieviele Menschen es in seinem Land gibt, darum will er euch zählen lassen. Der Kaiser Augustus hat befohlen, dass jeder von euch in seine Geburtsstadt reisen muss. Dort wird ein Beamter des Kaisers eure Namen auf eine Liste schreiben.

1. Hirt: Das geht doch nicht, ich kann meine Tiere nicht verlassen.

Josef: Ich kann meine Arbeit nicht liegenlassen, ich bin hier der einzige Zimmermann.

2. Hirt: Ich habe einen langen Weg in meine Geburtsstadt.

1. Frau: Ich möchte mit meinen kleinen Kindern in Nazareth bleiben.

2. Frau: Das wird eine mühsame Reise.

3. Hirt: Wir müssen die Schafe und Hunde mitnehmen, wir müssen Woche um Woche wandern.

Herold: Ihr habt den Befehl des Kaisers gehört, ihr müsst ihm folgen.

Es kommt ein Schiff, geladen bis an den höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.
Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last, das Segel ist die Liebe, der heilig Geist der Mast.
Der Anker haft auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort soll Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.
Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein, gibt sich für uns verloren, gelobet muss es sein.

Gabriel: Fürchte dich nicht, Maria, ich bin ein Engel von Gott, er hat mich geschickt, dir zu sagen: Du wirst einen Sohn gebären, den sollst du Jesus nennen, du darfst die Mutter des Gottessohnes sein.

Maria: Ich danke dir, ich bin froh, dass ich dieses Kind bekommen darf, ich will es liebhaben und ihm alles geben, was ich kann, gute Gedanken und Pflege.

Macht hoch die Tür

Maria: Josef, ich kann nicht mehr weiter, ich bin zum Umsinken müde.

Josef: Ich sehe Lichter, das muss Bethlehem sein.

Maria: Das ist noch weit.

Josef: Schau, dort leuchtet ein grosser Stern.

Maria: Ist das vielleicht ein Zeichen Gottes?

Josef: Schau Maria, dort ist die erste Herberge.

Wirt: Was wollt ihr da, wir haben keinen Platz.

Maria: Wenn diese Kälte unserem Kindlein nur nicht schadet.

Josef: Ich versuche es bei der nächsten Türe.

Frau: Wer ist draussen?

Josef: Wir suchen Unterkunft.

Frau: Wir lassen euch nicht ein.

Josef: Meine Frau bekommt ein Kind, und wir können nirgends bleiben.

Frau: Ich habe wirklich keinen Platz, aber ihr könnt in meinem Stall sein, dort ist es warm.

Flöten

1. Hirt: Das ist eine kalte Nacht, ich friere am ganzen Körper.

2. Hirt: Ich bin müde und kann doch nicht schlafen.

3. Hirt: Das Feuer will nicht recht brennen.

1. Hirt: Das war ein schwerer Tag heute, die Schafe waren unruhig, die Hunde trieben sie nicht zusammen wie sonst, sie wollten immer in meiner Nähe bleiben.

2. Hirt: Unser Leben ist streng und ohne Freude.

3. Hirt: Wir sind allein, niemand kümmert sich um uns.

1. Hirt: Unser Lohn ist klein, wir können kaum davon leben.

2. Hirt: Und so geht es weiter, Tag für Tag.

3. Hirt: Schaut an den Himmel, es hat so viele Sterne, sie sind schön.

1. Hirt: Ja, es ist heller als sonst, die Schafe blöken.

2. Hirt: Was ist das, es leuchtet und scheint, es blendet mich, ich habe Angst.

Engel: Ihr lieben Hirten, ihr müsst euch nicht fürchten, ich verkünde euch grosse Freude. Es ist ein Kind geboren, das Gottes Sohn ist. Es liegt in einer Krippe in einem Stall in Bethlehem, ihr müsst nur jenem grossen Stern folgen, dort werdet ihr den Heiland finden, der auch euch gehört und ihr ihm.

1. Hirt: Kommt, wir wollen das Kindlein suchen, wir folgen dem Stern.

2. Hirt: Wir sollten doch noch die Schafe zusammentreiben.

3. Hirt: Wir dürfen nicht mit leeren Händen zum Kindlein gehen.

1. Hirt: In dieser wunderbaren Nacht ist das nicht mehr wichtig, komm wir laufen.

O heilig Kind, wir grüssen dich

Maria: Schau Josef, wie herzig unser Kind ist.

Josef: Ja, Maria, wir wollen Gott danken dafür.

1. Engel: Ich wünsche dir, dass du gesund bleibst.

2. Engel: Ich wünsche dir, dass du gut bleibst.

3. Engel: Ich wünsche dir, dass du immer mit dem lieben Gott beten kannst.

1. Engel: Du bist im Stall geboren und doch der König der Welt.

1. Hirt: Dort hat es Licht im Stall.

2. Hirt: Der Stern steht darüber, dort muss das Wunder geschehen sein.

3. Hirt: Das soll Gottes Sohn sein, er liegt auf Stroh in einem Stall.

1. Hirt: Schau, wie das Kind lächelt.

2. Hirt: Seht ihr seine schönen, blauen Augen?

3. Hirt: Und wie es leuchtet um sein Köpflein.

1. Hirt: So ein schönes Kind habe ich nie gesehen.

2. Hirt: Ich bringe dir ein Schäflein, damit du Freude hast.

3. Hirt: Ich bringe dir ein Fell, damit du nicht frierst.

1. Hirt: Ich bringe dir ein Brot, damit du nicht hungern musst.

Zwischen Ochs und Eselein, schlaf, schlaf, schlaf mein liebes Kind,
tausend Engelein wollen bei dir sein,
wollen musizieren für das Kindelein.
In der Kripp auf hartem Stroh, o, o, schlaf mein liebes Kind,
tausend Sternelein geben hellen Schein,
leuchten freundlich nieder auf das Kindelein.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich, in seinem höchsten Thron,
der heut schleusst auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.
Er kommt aus seines Vaters Schoss und wird ein Kindlein klein,
er liegt dort elend, nackt und bloss, in einem Krippelein.
Heut schleusst er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis,
der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis.

Kurse / Tagungen

Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe. 22. November, Volkshaus Zürich (Helvetiaplatz).
Thema: *Kindergarten und Schule als Partner.* Man wende sich an Rosmarie Luck, Bärenloch 14, 7000 Chur.
Kerzenziehen in Zürich auf dem Bürkliplatz, vom 12. November bis 21. Dezember. Nachmachen!
Solothurnische Arbeitsgemeinschaft für *Schulspiel, Akrobatik und Pantomime:* 12. November, Oberstufenzentrum Derendingen / Luterbach. *Arbeit an Texten:* 26. November, «Kreuz» Solothurn. *Spiele im Sprachunterricht* mit Franz Hohler, 14. Januar 1981, Hübelischulhaus Olten. (Lehrerweiterbildung, Westbahnhofstrasse 12, 4500 Solothurn.) Wer macht mit?
Weihnachten auf dem Herzberg mit verschiedenen Kursen. (Backen, Dekorationen). Sich wenden an Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp AG.